



Faszination Tibet: Wolfgang Schweiger (links), seine Frau Gisela Auspurg und deren Vater Heinz Auspurg vom Verein Asia Deutschland haben sich der Hilfe für das Land verschrieben. Foto: ahed

Beste Hilfe zur Selbsthilfe

Projekt Ausbildung: Ein Verein will in Tibet eine Schule für 200 Kinder bauen

Von Juliane Speigl

Auf einfachen Holzbänken unter freiem Himmel sitzen tibetische Jungen und hören diszipliniert ihrem Lehrer zu. Einige von ihnen waren vier Tage lang in den Bergen unterwegs, um zur Schule zu kommen. Das Schulgebäude ist alt und viel zu klein für die über hundert Schüler. – Zu sehen ist all dies in einem kurzen Film, mit dem der Verein Asia Deutschland bei einer Pressekonferenz im Münchner Völkerkundemuseum Einblick in sein aktuelles Projekt gibt. Noch in diesem Jahr will der Verein mit Sitz in Gauting bei München beginnen, eine neue Schule im tibetischen Derge zu bauen.

„Eine gute Ausbildung ist die beste Hilfe zur Selbsthilfe“, sagt Vereinsvorstand Wolfgang Schweiger. Die Kinder in Tibet sind zwar schulpflichtig, aber für viele in den abgelegenen Bergdörfern ist der Weg zur Schule zu weit. In Derge übernachteten die Schüler deshalb im Kloster in den Hütten der Mönche. Mädchen können daher derzeit nicht aufgenommen werden. In der neuen Schule soll

sich das ändern. Mehr als 200 Jungen und Mädchen sollen in den Unterrichtsräumen Platz haben und Speise- und Schlafräume bekommen. Das Grundstück ist bereits gekauft, das Gebäude geplant und das Konzept mit den staatlichen Schulbehörden abgestimmt. In diesen Tagen ist der Grundstein gelegt worden. 30 000 Euro kostet der erste Bauabschnitt.

Um die Gesamtkosten in Höhe von 150 000 Euro finanzieren zu können, sucht der Verein noch Spender. Das kleine Team von Ehrenamtlichen, zu dem auch Schweigers Ehefrau Gisela Auspurg und ihr Vater Heinz Auspurg gehören, hat seit der Gründung des Vereins im Jahr 2004 rund 300 000 Euro für Hilfsprojekte gesammelt. 70 Prozent davon wurden für Patenschaften verwendet. Mit deren Hilfe konnten bisher 231 Kinder und Jugendliche zur Schule gehen oder studieren. Mit 300 Euro im Jahr kann ein Kind ein Jahr lang die Schule besuchen. „Durch die Patenschaft können die Kinder aus den entfernten Bergregionen im Internat leben. Viele Waisenkinder bekommen dadurch ein Zuhause“

“, sagte Gisela Auspurg. Neben den Patenschaften und den Schulen unterstützt der Verein auch medizinische Projekte. Der Internist Schweiger kam vor mehr als zehn Jahren zum ersten Mal nach Tibet, als er traditionelle chinesische Medizin in Sichuan studierte. „Die Menschen und die Landschaft faszinierten mich so, dass ich seither immer wieder auf das Dach der Welt zurückkehre“, sagt der 38-Jährige.

2001 war Schweiger für Asia Onlus, die Dachorganisation mit Sitz in Rom, vier Monate bei den Nomaden im tibetischen Amdo. Die Wandervölker haben seit einigen Jahren mit der Klimaveränderung zu kämpfen. Fruchtbare Weideland wird zu Wüstenfläche, in kalten Wintern erfrieren viele Tiere. Da die Analfabetenrate in Tibet sehr hoch ist, können viele Nomaden, traditionelle Viehhirten, keiner anderen Arbeit nachgehen. Mit neuen Schulen will Asia Deutschland mehr Schülern eine Ausbildung ermöglichen. Erste Erfolge gibt es bereits: Schulleiter Tenzin aus Tibet berichtete, dass immer mehr Nomaden ihre Kinder in die Schule schicken.

15.5.2007, Rotary Club Gauting-Würmtal: Verleihung des Hartmut-Johnsen-Preises
Presseauschnitt Starnberger Merkur, 18.5.2007



**Hartmut-Johnsen-Preis
für Asia-Vorsitzenden**

Der Vorsitzende des Fördervereins Asia Deutschland mit Sitz in Gauting, **Wolfgang Schweiger**, erhielt am Dienstagabend den Hartmut-Johnsen-Preis des **Rotary Clubs Gauting-Würmtal**. Überreicht bekam er diesen von Club-Präsident **Bertram Krauss**. Der Preis wurde vom Gautinger Rotary Club in Erinnerung an dessen Gründer **Hartmut Johnsen** gestiftet und wird an Personen oder

Organisationen verliehen, die sich im Sinne des rotarischen Gedankens ehrenamtlich für Hilfsbedürftige in regionalen und internationalen Projekten einsetzen. Wolfgang Schweiger will als Vorsitzender von Asia Deutschland durch Hilfe zur Selbsthilfe vor allem die schulische Ausbildung und medizinische Versorgung in Tibet fördern. Der Hartmut-Johnsen-Preis ist mit 2500 Euro dotiert und kommt dem Aufbau einer Schule im tibetischen Derge zugute. Dort hat Asia mit Spendengeldern beim Kloster von Khempo Sonam ein Grundstück erworben. Der Grundstein zum Bau der Schule wurde vor kurzem ge-

legt. In der Schule sollen 200 Kinder Unterrichts- und Speiseräume sowie Schlafmöglichkeiten bekommen. Bislang fanden die Schulstunden in einem Behelfsbau statt, der von buddhistischen Mönchen unterhalten wird. Die Räume sind in einem desolaten Zustand. Da es keine Schlafräume gibt, übernachteten die Kinder in den privaten Zimmern der Mönche. Ein weiterer Schwerpunkt von Asia liegt auf der Vermittlung von Patenschaften für tibetische Kinder. Der Jahresbeitrag für eine Patenschaft beträgt 300 Euro. Mit dieser Summe kann der Lebensunterhalt eines Kindes für ein Jahr finanziert werden. fc

Starnberger Merkur 27.11.7.2007

Ein Konzert für die Ärmsten der Armen in Ost-Tibet

Gauting – Ein klassisches Benefizkonzert veranstaltet der Gautinger Förderverein ASIA Deutschland am Sonntag, 20 Uhr, im Gautinger bosco. Die Spenden werden dem Bau einer Internatsschule in Tibet zugute kommen. Über das Hilfsprojekt sprach der Starnberger Merkur mit dem Gautinger Arzt Dr. Wolfgang Schweiger, dem Vorsitzenden des Vereins.

■ **Warum gerade Tibet?** Ich war dort erstmals 1994, als ich in der Nachbarprovinz Sichuan Chinesische Medizin studierte. Danach arbeitete ich ein halbes Jahr lang in der Notfallmedizin in Lhasa. Später war ich in Tibet häufig als Arzt unterwegs und sah die Armut der Menschen: Bedingt durch den Klimawandel mit Sandstürmen, Dürre und Überschwemmungen, verlo-

ren die Tibeter die nomadische Viehzucht als Lebensgrundlage. Um mit den Chinesen zusammen die Zukunft zu gestalten, brauchen die Tibeter jetzt dringend gut ausgebildete Leute.

■ **In Kooperation mit ASIA Italien gründeten Sie 2001 den deutschen Verein in Gauting. Was sind die wichtigsten Projekte?**

Neben den Patenschaften für die Ausbildung tibetischer Kinder und Jugendlicher ist die Schule in Derge unser zentrales Projekt. Mit dem Abt des dortigen Klosters bauen wir ein Internat in Ost-Tibet. Bereits im Vorjahr konnten wir für das Projekt 15 000 Euro überweisen. Über Benefizkonzerte, Spenden und den Hartmut-Johnsen-Gedächtnis-Preis, den

uns im Mai der Rotary Club Gauting/Würmtal verliehen hat, kamen weitere 15 000 Euro zusammen. Insgesamt werden für die Schule in Derge 250 000 Euro benötigt.

■ **Wie stellen Sie sicher, dass nur die Ärmsten der Armen gefördert werden?** Uns werden die Kinder oder anderweitig Bedürftige von den Dorfältesten vorgeschla-

gen. Die Vorauswahl läuft über Fragebögen. Mitarbeiter von ASIA – ich selber auch – fahren dann zu den Zelten und Häusern der Familien und interviewen sie. Wir fördern auch die Qualität an den Schulen. Im August reise ich wieder mit meiner Frau nach Tibet.

Das Gespräch führte
Christine Cless-Wesle

GAUTINGER KAMMERENSEMBLE

Leichte Wehmut

Benefizkonzert für die ASIA-Hilfe Tibet

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Traumklänge: In die Ära Joseph Haydns als Hofkapellmeister des ungarischen Fürsten Nikolaus Esterhazy entführte diesmal das Gautinger Kammerensemble. Zugunsten des ASIA-Hilfsprojektes für den Bau einer Schule in Derge, Osttibet, gab das örtliche Streicherensemble im bosco eine von anhaltendem Applaus gekrönte „Soiree auf Schloss Esterhazy“ – gagenfrei.

Mit wunderbaren Solo-Violin-Passagen betörte BR-Konzertmeisterin Marije Grevink, vor allem im C-Dur-Konzert von Joseph Haydn. Nach einem geglückten beschwingten Auftakt mit der Fuge aus dem Haydn-Streichquartett opus 20, führte Moderator Hans-Jürgen Stockerl durchs Konzert: Den „Musikalischen Instrumentalkalender“ hatte Haydns Vorgänger Gregor Werner anlässlich des

Besuchs der österreichisch-ungarischen Kaiserin Maria Theresia auf Schloss Esterhazy komponiert. Um dem Hofstaat das Vergnügen einer Schlittenfahrt im Sommer zu bereiten, ließ der Fürst Salz streuen. Im Menuett-Satz „Die Tageslänge zehn, die Nacht 14 Stunden“ entfaltete das Ensemble die leichte Wehmut, die die ausgelassene Hofgesellschaft nach durchzechter Tanznacht ergriffen haben mag. Eine Spur zu dominant – möglicherweise liegt's an der Akustik des bosco-Saals – erschien die Solo-Trompete Timo Bosslers in Leopold Mozarts Konzert für Trompete und Streicher.

Absolut beschwingt wechselten im Allegro moderato die Variationen des Kinderliedes „Ein Schneider fing 'ne Maus...“ zwischen Streichern und Trompete. „Der Meister der Streichquartette“ Haydn, so der Moderator, hatte seinen Freund Wolfgang Ama-



Spielten gagenfrei: die Musiker des Gautinger Kammerensembles im bosco.

FOTO: POOL

deus Mozart erst zu dieser Kompositions-Gattung inspiriert. Eine Werkkostprobe des Hofkapellmeisters folgte mit dem Haydenschen C-Dur-Konzert für Violine und Streicher. Im Allegro moderato war eine exzellente, sehr differenzierte erste Geige zu hören. Marije Grevink bot wun-

derbare Phrasierungen, ein Solo in klarer Harmonie mit dem Ensemble. Ein sehr inniges Spiel, das sich zur wehmütigen Klage empor-schwingt, folgte im Adagio, mündete in ein wahrlich geschwind hingelegtes Presto: Eine große Glangleistung des von der Niederländerin gelei-

teten Ensembles. Über 200 Hände spendeten anhaltenden Applaus.

Im Menuett des Haydn-Divertimento in G-Dur für Streicher erschien vor dem inneren Auge nochmals eine vergnügte höfische Sommergesellschaft. Traumhaft ergänzten sich Celli und Bass mit

den Violinen im Adagio. Eine junge Tibeterin in Tracht, Stipendiatin des ASIA-Hilfsprojektes, überreichte dem Gautinger Kammerensemble Rosen – als Dank dafür, dass Künstler, Musiklehrer, -studenten und versierte Laien, auf jegliche Gagen verzichtet hatten.

Starnberger Merkur 24.07.2007

Württemberg SZ
24.4.07

Gautinger Verein finanziert neues Internat in Tibet

Mehr als 300 000 Euro für Bildung und Gesundheitsversorgung von Nomaden und Waisen gesammelt

Von Martina von Imhoff

Gauting/München ■ Mehr als 300 000 Euro hat der Verein Asia seit 2001 für gemeinnützige Projekte in Tibet gesammelt. Das berichteten der Vorsitzende Wolfgang Schweiger aus Gauting, sein Stellvertreter Heinz Auspurg und die Geschäftsführerin Gisela Auspurg bei einer Pressekonferenz im Völkerkundemuseum in München. Einen passenderen Ort hätte sich der Verein mit Sitz in Gauting nicht aussuchen können: Am Eingang wurden an die Gäste tibetische Glücksschals verteilt, eine riesige Buddhastatue hieß die Besucher willkommen und der zum Konferenzraum umgestaltete Werkraum des Museums war im ti-

betischen Stil geschmückt. Anlass war die Grundsteinlegung einer Schule in Derge in Tibet, die von Asia finanziert wird.

Schweiger und seine Mitstreiter nutzten die Gelegenheit, ihre ehrenamtliche Vereinsarbeit einem breiten Publikum vorzustellen. „Große Freude und Stolz“ empfänden die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder, sagte Heinz Auspurg, „gerade auch, weil alle sehr stark beruflich gebunden sind.“ Ziel des Vereins sei es auch, einen Beitrag zum Erhalt der tibetischen Kultur zu leisten.

In dem neuen Internat in Derge sollen mehr als 200 Kinder Unterrichts- und Speiseräume sowie Schlafmöglichkeiten erhalten. Bislang fanden die Schulstunden, die

meist von buddhistischen Mönchen gehalten werden, in einem maroden Behelfsbau oder auf Bänken unter freiem Himmel statt. Bis jetzt konnten nur Buben an der Schule unterrichtet werden, die in den Privatzimmern der Mönche übernachteten. Durch den Bau des Internats sollen nun auch Mädchen durch adäquate Schlafräume Zugang zur Schule erhalten, berichtet Gisela Auspurg.

Der Schwerpunkt der Arbeit von Asia Deutschland liegt auf der Vermittlung von Patenschaften für tibetische Schüler und Studenten, von denen die meisten Waisen oder Nomaden sind. „Die Nomaden verlieren durch die dramatischen Klimaveränderungen zunehmend ihre Lebensgrundlage

und verarmen,“ berichtet Schweiger, der schon mehrfach in Tibet war. Die sich ausbreitende Wüste, die ausbleibenden Regenfälle und immer kälter werdende Winter vernichten Weideland und lassen das Vieh zugrunde gehen. „Gute Ausbildung erscheint uns die beste, nachhaltigste Hilfe zur Selbsthilfe zu sein,“ erläutert der engagierte Starnberger Arzt.

Insgesamt konnten bisher 231 Schülern und Studenten eine Ausbildung ermöglicht werden. Zurzeit sind davon 154 Patenschaften – 143 Schüler und elf Studenten – am Laufen. Schon 300 Euro jährlich sichern nach Angaben des Vereins einen Schulbesuch, 500 Euro pro Jahr den Unterhalt eines Studenten.